

Tied för Drööm

Komödie
in drei Akten
von Erich Koch

**Plattdeutsch von
Heino Buerhoop**

© 2024 by
Reinehr-Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke
Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Inhalt

Engelbert geht es gesundheitlich nicht gut und es fehlt ihm an Einfällen für eine neue Operette. Daran ist sein Hausarzt Wolfgang nicht ganz unschuldig. Hat er doch ein Verhältnis mit Luise, Engelberts Frau. Ihr käme ein Ableben des kränklichen Gatten nicht ungelegen. Manuela, die Tochter des Hauses, hat ein heimliches Verhältnis mit Severin, einem Langzeitstudenten. Oskar, Wolfgangs Bruder, kehrt nach vielen Jahren plötzlich nach Hause zurück. Claudia, Wolfgangs Frau, verliebt sich sofort wieder in ihn. Sarah, Severins Mutter, ist eine Heilerin, die sich Engelberts Krankheit annimmt. Nicht ganz ohne Eigennutz. Als Manuela in Verdacht gerät, schwanger zu sein und dann noch eine andere Frau angeblich ein Kind von Severin erwartet, beginnt sich langsam das Liebeskarussell zu drehen.

Personen

(4 männliche, 4 weibliche Mitwirkende)

Engelbert Rosenspender	labiler Künstler
Luise	seine Frau
Manuela	ihre Tochter
Oskar	Engelberts Bruder
Wolfgang Blootschwamm	Hausarzt
Claudia	seine Frau
Sarah Kruutnelk	Heilerin
Severin	ihr Sohn

Spielzeit: ca. 90 Minuten

Bühnenbild

Elegantes Wohnzimmer mit einer Leseecke, in der ein Bücherregal steht, ggf. auch ein kleines Klavier, kleiner Tisch, ein Radiogerät mit CD - Player - kann auch ein Plattenspieler sein - und ein Lehnstuhl. Links geht es nach draußen, rechts zu Manuela, hinten links in die Küche, hinten rechts zu Luise und Engelbert.

Tied för Drööm

Komödie in drei Akten von Erich Koch

Plattdeutsch von Heino Buerhoop

Stichworte der einzelnen Rollen

Personen	1. Akt	2. Akt	3. Akt		Gesamt
Engelbert	48	103	72		223
Manuela	50	22	57		129
Sarah	29	32	63		124
Severin	50	15	42		107
Luise	16	40	45		101
Oskar	28	41	16		85
Claudia	27	8	32		67
Wolfgang.	16	18	15		49

1. Akt

1. Auftritt

Engelbert, Luise

Engelbert sitzt im Sessel in der Leseecke. Schlafanzug, Morgenmantel, hat die Augen geschlossen. Es ertönt das Wolgalied: Es steht ein Soldat am... bis... Du hast im Himmel viel Engel bei Dir, schick... singt leise mit und dirigiert dabei mit einer Hand.

Luise *von hinten rechts, gepflegt gekleidet:* Engelbert, al wedder! Siet poor Daag hörst du nu al dat Leed. Dat warrt bilütten nevig. *Engelbert reagiert nicht.*

Luise *schaltet das Gerät aus:* Engelbert!

Engelbert *zuckt zusammen, schaut sich um:* Wat is denn?

Luise: Wi hebbt al glieks Middag. Un de Engels kaamt nich.

Engelbert: Worüm?

Luise: Wiel hier nich de Wolgastrand is un du keen eensamen Soldaat büst.

Engelbert: In de Fantasie kann man allens ween.

Luise: Denn seh to, dat du mal wedder wat tostann kriggst. Dien letzten Erfolg liggt twee nu Johr trüch.

Engelbert: Luise, dat versteihst du nich. Wenn mi upstunns de Muse nich küsst, hett allens eenfach keen Sinn.

Luise: Un woso küsst se di nich mehr?

Engelbert: Ik föhl, wat in mien Hart aflöppt un in mi fritt, wenn...

Luise: Vundaag kümmt noch Dokter Blootschwamm vörbi. De schall mal kieken un di ünnersöken un seggen, wat dat is un in di fritt. So kann dat nich wietergahn.

Engelbert: Ik bruk keen Dokter. Mien Seel hett ehr Flunkens verloren. De Drööm köönt nich mehr hoch bit an de Steerns flegen.

Luise: Wohrschienlich is dien Schilddrüüs ünnerzuckert. Un nu treck di wat an, denn fangt ok dien Muse wedder an to arbeiden. Kumm endlich! *Geht nach hinten rechts.*

Engelbert *steht auf, geht ihr nach, singt:* Es leuchtet ihm kein Mond, kein Stern. Eine Träne ihm ins Auge steigt... *Beide ab.*

2. Auftritt

Manuela, Severin

Manuela *schauf vorsichtig von rechts herein, sehr adrett gekleidet, spricht nach hinten:* Nüms dor. Du kannst kamen.

Severin *tritt ein, etwas futuristisch gekleidet, passt nicht so richtig zusammen:* Manuela, meenst du nich, du schullst mi dien Öllern endlich mal vörstellen? Upletzt hest du mien Mudder doch ok al kennenlehrt.

Manuela: Severin, dat... dat mutt ik in Etappen maken. Allens toglielik, denn weer för se doch de optische Schock to groot.

Severin: Etappen? Schall dat villicht heten, du wullt eerst mien Kopp un denn den Rest vörstellen?

Manuela: Jo, äh, nee. Ik mutt se eerst mental dor up instellen, eh dat ik mit de physische Realität röver kaam. Mien Vadder is dor bannig fienföhlilig.

Severin: Un dien Mudder?

Manuela: De is de Kopp eigentlich egal.

Severin: Ik verstah. Se is mehr geistig intresseert.

Manuela: Jo! - Un up den Geldbüdel.

Severin: Up den Geldbüdel? Och so, du meenst...

Manuela: Jau genau. Dor liggt bi ehr dat höchste Afschreckenpotential.

Severin: Wenn ik mit mien Studium fardig bün...

Manuela: Wenn ik mal kört överdenk, denn studeerst du al goot teihn Johr.

Severin: De Architektur is een good't Feld. De Etrusker to'n Bispill, de hebbt...

Manuela: Wat bi de Etrusker an Verdeenst rutkamen is, intresseert mien Mudder nich.

Severin: Manuela, mien Verstand seggt mi...

Manuela: Severin, Mannslüüd wüllt sik up ehrn Verstand verlaten, Froonslüüd aver up ehrn Instinkt. Un dat is doch för jeden bekannt, dat bi Mannslüüd de Verstand sien Grenzen hett un mit de Tiet dör Testosteron praktisch fleuten geiht.

Severin: Wullt du dormit seggen, dat Froonslüüd mehr in'n Brägen hebbt as Mannslüüd?

Manuela: Ik will dormit seggen, dat Froons in een Ehe de genresistentere Faktor sünd un dat ok ween mööt.

Severin: Wo kümst du dor denn up?

Manuela: Froons leevt länger.

Severin: Woher schall een Fro vör de Ehe weten, dat se länger leven warrt as de Herr Gemahl?

Manuela: Dat seggt ehr einfach ehr Instinkt. Mien Vadder warrt seker ok ehrder starven as mien Mudder.

Severin: Wat hett he denn?

Manuela: Wat all Mannslüüd hebbt. Nix Bestimmtet, man dor gaht se liekers an togrunn.

Severin: Mien Mudder kennt sik ut mit Heelmiddel. De kunn em villicht helpen.

Manuela: Un dien Vadder?

Severin: De is doot. Up een Safari is he van een Jeep fullen... direktemang vör een Lööw.

Manuela: Jo, männichmal dräägt Mannslüüd dorto bi, dat wilde Deerten nich vör Smacht utstarvt. - Man nu verswinn. Ik warr mit mien Öllern snacken.

Severin: Danke! *Küsst sie:* Ahn di bün ik so instinktlos.

Manuela: Hau af!

Severin: Ik schick di mien Mudder vörbi. *Schnell links ab.*

Manuela seufzt: An de Mannslüüd is noch veel to doon, dormit Physis un Psyche mit'nanner övereen kaamt. Wobi - körperlich klappt dat jo eenigermaßen. *Rechts ab.*

3. Auftritt Luise, Wolfgang

Luise von hinten rechts: Ahn mi is de Mann total verloren. Een Kind kann man tominst för't Leven wat bibringen, an een Künstler is kuum wat to maken... Den mutt man nehmen, as he is.

Wolfgang gut gekleidet, mit Arzttasche von links: Hallo, is wen...? Luise! *Sie fallen sich in die Arme, küssen sich.*

Luise: Wolfgang, wi mööt vorsichtig ween. Nich, dat us...

Wolfgang: Vorsicht is wat för de, de eigentlich al upgeven hebbt. Ik heff di leev. *Küsst sie.*

Luise: Dat weet ik, man noch leevt Engelbert.

Wolfgang: Du hest seggt, em geiht dat nich goot. Hest du em van de Medizin geven?

Luise: He will keen Pillen. He seggt, Chemie maakt för de Muse de Lebensader kaputt. Ik glööv, he leevt af un an in een annere Welt.

Wolfgang: Dat is aver för veel sensible Künstlers heel normal. Dorüm kümmt ehr Brägen mit de Welt, so as se is, nich mehr torecht. Schick em mi doch mal rut.

Luise: Glieks. Vörher musst du mi aver noch gau een Söten geven. Ik mutt nödig noch mal frischen Levensmoot tanken. *Küsen sich innig.*

Wolfgang: Ik weer bannig geern dien Tankstää.

Luise: Later. Villicht köönt wi us hüüt Avend drapen.

Wolfgang: Dat kunn klappen. Claudia hett denn nämlich jüst Proov bi ehrn Chor. Se wüllt een Operett instuderen un up de Bühn bringen... Zarewitsch.

Luise: Ik schick di Engelbert rut. *Lacht:* Ik mutt di aver wohrschoo... ik tank nämlich blots Super! *Hinten rechts ab.*

Wolfgang: Dat de smucksten Froons aver ok al jümmers mit een annern Keerl verheiraadt sünd. *Öffnet seine Tasche und holt ein Blutdruckmessgerät heraus:* Denn wüllt wi mal sehn, wat wi doon köönt, üm den Patient een komodigen Weg in'n Heven to maken.

4. Auftritt Wolfgang, Engelbert, Luise

Engelbert *von hinten rechts; Hose, mit einem zu großen Pullover, Hausschuhe:* Wolfgang, as Fründ heet ik di van Harten willkamen. Den Dokter troot blots de Gesunne.

Wolfgang: Engelbert, dat is an'ne Tiet, dat wi dien Organe mal wedder kontrollleert. Nich, dat al een stiften gahn is un du nu över de Milz dien Pils drinkst. *Lacht.*

Engelbert: Ik heff siet Weken keen Alkohol mehr drunken. *Setzt sich in den Sessel:* Wat mien Körper angeiht, dor föhl ik mi afsluuts gesund... blots mien Seel mutt lieden. Un liekers weer een Glas edlen Wien een goden Trost för de Seel.

Wolfgang: Gesund? Dat gefällt mi gor nich. Du weeßt, Gesundheit un Dood bringt de Dokters in grode Noot. *Legt ihm das Messgerät an, misst den Blutdruck.*

Engelbert: Wenn aver de Seel smachten mutt, starvt de Körper.

Wolfgang: Och wat, Tüünkraam. Frische Luft, een fein't Glas Rotwien, een Kalvshaxe un een smucke Fro bringt dien Seel wedder up Draff.

Engelbert: Ik krieg keen Happen daal. Mien Brägen is to mööt un gifft mi keen Bescheed, dat ik kauen mutt.

Wolfgang: 102 to 55. Dien Blutdruck schient jüst in de Reha to ween. Keen Wunner, dat du keen Kräfte hest. Du schullst villicht beten Sport maken.

Engelbert: Sport is Mord. Wullt du mi ümbringen? Wo kann ik mi rögen, wenn mien Seel nich mehr flüggt un mien Brägen sik in een düstere Höhle verkrüppt?

Wolfgang: Woso gehst du nich mal för veer - nee, beter noch - acht Weken in Urlaub?

Engelbert: Wat schall ik dor maken? Un Luise würr seker nich mit mi dorhen gahn, wo ik gern hen wull.

Wolfgang: Natürlich ahn Luise. Sünst weer dat doch keen Urlaub. Du musst wedder to di sülvst finnen. Ik kenn dor poor wunnerbare Gegenden, wiet weg van hier. *Misst seinen Puls.*

Engelbert: Wenn ik an't Klavier sitt, fällt mi nix in. Dat is, as würrn de Noten ut luter Panik vör mi afhauen.

Wolfgang: Puls fiefunveertig. Du büst würlklich al meist doot.

Engelbert: Ik much mien letzte Roh neven Mozart finnen.

Wolfgang: Mozart? Woso kümmt du jüst up Mozart? *Packt alles wieder ein.*

Engelbert: Wi sünd seelenverwandt, man dat versteihst du nich. In düsse Sphären verkehrt dien van Pillen beherrschten Brägen nich.

Luise von hinten rechts: Engelbert, ik gah inköpen. Hest du een besünnern Wunsch?

Engelbert: Mien Seel kümmt üm vör Dörst.

Wolfgang: Bring em een goden, drögen Rotwien un een Kalvsha-xe mit. Ik gah een Stück mit di de Straat langs, denn köönt wi wioldess över sien Therapie snacken. Also, Engelbert, Orschbacken tosamenkniesen un de Bost rut. Wi kriegt di wedder in'ne Gang. Hier, van düsse Tabletten nimmst du een pro Stünn. *Gibt ihm ein kleines Schächtelchen:* Ik verlaat mi dor up! *Nimmt seine Tasche, mit Luise ab.*

Engelbert *macht Musik an, bleibt verträumt daneben stehen, singt leise mit:* Es steht ein Soldat am Wolgastrand, hält Wache für sein Vaterland. In dunkler Nacht allein und fern, es leuchtet ihm kein Mond, kein Stern. Regungslos die Steppe schweigt, eine Träne ihm ins Auge steigt...

5. Auftritt

Engelbert, Sarah

Sarah *ist von links eingetreten, sehr einfach gekleidet, sieht ihn, lächelt, singt mit:* Und er fühlt, wie's im Herzen frisst und nagt, wenn ein Mensch verlassen ist, und er klagt, und er fragt: Hast du dort oben vergessen auch mich? Es sehnt doch mein Herz nach Liebe sich. Du hast im Herzen viel' Engel bei dir, schick doch einen davon auch zu mir. *Musik aus.*

Engelbert: Se mutt de Heven schickt hebben. Sünd Se een Engel?

Sarah: De een seggt so, de annere seggt so. Wi proovt jüst de Operette.

Engelbert: Den Zarewitsch! Wunnerbar! Ik heff ok al poor Operetten komponeert, de ok goot ankamen sünd. Aver - wat föhrt Se hier her?

Sarah: Mien Söhn Severin hett mi seggt, ik schull Se mi mal ankieken.

Engelbert: Severin? Bidde, gaht Se doch sitten. *Fragt noch mal Severin?*

Beide setzen sich an den Tisch.

Sarah: De Fründ van Ehr Dochter.

Engelbert: Ik heff een Dochter? Wokeen is de Vadder?

Sarah: Manuela!

Engelbert: Manuela, jo natürlich. Entschulligt Se, ik bün de letzte Tiet beten ... beten ...

Sarah: Van'n Padd af?

Engelbert: So würr dat een Mann utdrücken, de Beer in sik rinkippt hett. Man mien Hart kann in all de Töne keen Freud mehr finnen. Wehmoot drückt mi as een Steen.

Sarah: Dröff ik mal Ehr Ogen beten nöger ankieken?

Engelbert: Se ... Se wüllt sik doch woll nich sexuell hier utleven?!

Sarah: *lacht* Keen Angst, man ik verstah mi dor up, Minschen to helen. Ik much Se einfach blots ut de Höhl locken.

Engelbert: Se mutt wohrlich de Heven schickt hebben. He hett up mien Flehen höört. Bidde, helpt Se mi.

Sarah *zieht seine Augenlider mit beiden Händen etwas nach unten, sieht seine Augen lange an:* Tjä, so heff ik mi dat meist dacht.

Engelbert: Steiht Gevatter Dood mit de Seiß (*oder Lee*) al vör de Döör?

Sarah: Dor würr ik seggen - mit Sekerheit noch nich.

Engelbert: Glöövt Se an een Leven na den Dood?

Sarah: Unbedingt. Man de Fohrt gen Heven, dor kann ik för Se keen Garantie up geven. Hebbt Se een Blutdruck, de sotoseggen in'n Keller is... dorto een mickrigen Puls? *Lässt seine Augen los.*

Engelbert: Dat is bots noch een Alibipuls. He tellt al na ünnen.

Sarah: Sesünd jümmers mööd, hebbt Angstgeföhle, sünd dör'nanner un föhlt sik swinnelig?

Engelbert: Wahnt Se in mi?

Sarah: Un dat fallst Se swoor, uptostahn?

Engelbert: Dat gifft Daag, dor föhl ik mi in mien Bett fungen. Een iesigen Aten drückt mi daal, un jichens woher ut een Eck hör ik de Melodie: Spiel mir das Lied vom Tod.

Sarah: Ik würr dat mal so beschrieven: Se hebbt een Nevennie-renburnout.

Engelbert: Wo lang burn ik noch?

Sarah: Se köönt wedder gesund warrn. Se gaht nich later as Klock teihn to Bett, slaapt sik richtig ut, drinkt vör't Fröhstück twee Glas warm't Water mit een halven Teelöpel Solt, maakt denn poor Wesselduschen koolt, warm ... un Se nehmt pro Dag drie Mahltieden to sik. Twüschendör nix anners. Un Se laat den Zucker weg.

Engelbert: Is Starven nich komodiger?

Sarah lacht: Ok to'n Starven bruukt een Moot. *Gibt ihm eine kleine Schachtel:* Dorvan nehmt Se jümmers na de Mahltiet een Tablet. Ik heff de sülvst maakt. Dat is sotoseggen een bittere Pill.

Engelbert: Egentlich nehmt ik keen Pillen. Dat is blots Chemie.

Sarah: Bi mi nich. Dat sünd bittere Krüter. Glöövt Se mi, poor Daag, un Se föhlt sik düütlich beter.

Engelbert: Dat seggt mien Dokter ok. Hier, düsse Pillen schall ik nehmen. *Gibt sie Sarah.*

Sarah betrachtet die Pillen: De sünd van Ehrn Dokter?

Engelbert: Dokter Blootschwamm. Een gemeinsamen Fründ van mien Fro un mi.

Sarah: Een gemeinsamen Fründ? Oder mehr een Fründ van Ehr Fro?

Engelbert: Ik glööv woll. He ünnersöcht se jümmers, of sik bi ehr, wat so to sehn is, wat ännert.

Sarah: De Pillen nehmt Se up keen Fall.

Engelbert: Sünd de nich goot?

Sarah: Seggt wi mal so... dormit verstaht sik Ehr Fro un de Dokter jümmers beter.

Engelbert: Ik verstah nich...?

Sarah: De Pillen sünd Gift för Se. Se hebbt dat Middel in sik, dat Se möglichenst bold up den Weg in een annere Welt bringt.

Engelbert: Herr in'n Heven... mien Dokter will mi an'ne Siet maken?

Sarah: He kann dat anschienend nich mit ansehn, dat Se noch lang to lieden hebbt.

Engelbert: Un dat is allens richtig, wat Se dor seggt? Ik kenn Se jo kuum un...

Sarah: Wat harrn Se för een Indruck van mi, as Se mi dat eerste Mal sehn hebbt?

Engelbert: De eerste...? Se sünd een Engel.

Sarah: Blievt Se dorbi. Dat is de Tiet för Engels. Ik würr mi wünschen, wi beiden kunnen up de Hochtiet von Ehr Tochter mit mien Söhn tosamen danzen.

Engelbert: Mien Tochter hett also een Fründ! Is se denn al oolt noog, üm... üm...?

Sarah: Dreeuntwintig.

Engelbert: Doch al so oolt. Wo doch de Tiet vergeiht.

Sarah: So, nu tuuscht wi noch de Pillen ut. Dormit Dr. Blootschwamm ok süht, dat Se sien Pillen nehmt. *Tauscht die Pillen aus, nimmt die Schachtel vom Arzt an sich:* De nehmt ik mit as Pand, dormit wi wat in'ne Hand hebbt.

Engelbert: Wat? Ah jo, een gode Idee. Se much ik nich as Gegner hebben.

Sarah *lacht:* Dat is normal, dat Mannslüd us Froons ünnerschätzt. Ik kaam al bold wedder mal vörbi. Un wenn ik Se weer... ik würr mien Fro gegenöver noch een Tietlang den kranken Mann spelen.

Engelbert: Wo dat?

Sarah: Wenn een sik beten trüch höllt, kriggt de mehr to weten.

Engelbert: Ah, ik verstah. – Danke! Ik warr aver glieks mal duschen un een Pill nehmen.

Sarah: Duschen kann bi een Mann nie schaden. *Links ab.*

Engelbert *geht nach hinten rechts, singt dabei:* Du hast im Himmel viel Engel bei dir, schick doch einen davon auch zu mir. *Ab.*

6. Auftritt

Oskar, Claudia

Oskar *von links, als Penner gekleidet, Rucksack, Plastiktüte, stellt sie ab:*
Ik will doch hopen, dat dat een gode Idee is, mi hier mal weder sehn to laten. Egal, slimmer kann dat nich mehr warrn. Blots de Eier hett, kann ok Koken backen... Hallo...?

Claudia *von links:* Wolfgang, büst du...? Oh, wokeen... wokeen sünd Se?

Oskar: Wenn Se verlööv't. *Gibt ihr einen Handkuss:* Oskar - seggt tominst beghrliche Froons meisttiets to mi.

Claudia *putzt sich die Hand am Kleid ab:* Wat schall dat? Ik much nich, dat Se mi up de Aart belästigt.

Oskar: Dor bün ik wiet van af. Gnädige Fro, dat Strahlen van Ehr Ogen hett mien Seel to'n Swingen bröcht.

Claudia: Nehmt Se Drogen?

Oskar: Wenn Se dor up besteht. För Se gah ik ok barfoot över gleuhn'de Köhlen.

Claudia: Warrt Se villicht van de Polizei söcht?

Oskar: Nee, in'n Gegendeel - ik söök. Een Versehn is jümmers een nee'e Chance up dat richtige Ziel. Nu bün ik an mien Endziel ankamen.

Claudia: Wahnt Se hier?

Oskar: Mien Hart wahnt dor, wo du leevst, Claudia.

Claudia: Se kennt mi?

Oskar: As du hier rinkamen büst, hett mien Hart blött un mien Seel weent.

Claudia: Wo dat?

Oskar: Wiel ik di al eenmal verloren heff.

Claudia: Ik verstah nich?

Oskar: Ik bün Oskar. Oskar Rosenspender.

Claudia: Du, du büst Oskar? Engelbert sien Broder? Ik heff di nich wedderkennt.

Oskar: Wi hebbt us fröher mal bannig leev harrt!

Claudia: Jo, ik heff di wahnsinnig... Bit du miteens över Nacht verschwunnen büst.

Oskar: Dat is een lange Geschicht. Dien Vadder, de doch nu jüst storven is, hett mi twungen to verswinnen. He wull, dat du den Dokter Blootschwamm heiraadst.

Claudia: Wat? Woso? Worüm hest du mi dor nix van seggt?

Oskar: Ik wull dien Glück nich in'n Weg stahn.

Claudia: *schreit spontan* Mien Glück - dat weerst du!

Oskar: Us Glück weer to groot, üm dat faten to könen.

Claudia: *ernst* Woso büst du verswunnen?

Oskar: Dien Vadder weer doch Dokter, un so hett he dat Geheimnis van us Familie kennt.

Claudia: Aver een Dokter mutt doch swiegen!

Oskar: Seker ... So lang em dat van Nutzen is.

Claudia: Mien Vadder harr nie nich ...

Oskar: Claudia, för di harr dien Vadder allens daan. Oder beter seggt, för dat, wat he för di för richtig heelt.

Claudia: Laat mi nich länger in'n Düstern stahn.

Oskar: He wuss, dat mien Vadder keen Kinner maken kunn un mien Mudder dorüm för mi un mien Broder een annern Mann söcht hebben mutt.

Claudia: Dat is jo gräsig. Hett mien Mudder dat wusst?

Oskar: Mien Mudder hett he doröver Bescheid geven, mien Vadder nich.

Claudia: Woso?

Oskar: Wiel mien Mudder wuss, dat he wat mit Mudder Griepsch, also de Hebamm, harr.

Claudia: Mien Vadder hett nie nich wat mit een annere Fro ...

Oskar: Dor warrt egentlich seggt, dat jedeen tweete Mann fremd geht. Un dien Vadder weer de Tweete. He hett draht, allens mien Vadder to vertellen, wenn ik mi nich van di trenn.

Claudia: Dat harrst du mi seggen musst. Ik harr em den Hals ümdreih!

Oskar *lächelt:* Dor weer mi bang vör, man ik wull de glückliche Ehe van mien Öllern nich in Gefohr bringen.

Claudia: Un wokeen is dat nu, de dorbi uthulpen hett, dat ik...?

Oskar: Se hett dat mit in't Graff nahmen. Tweemaal is se in Kur ween.

Claudia: Wo... wo büst du denn afbleven?

Oskar: Ik weer in de hele Welt ünnerwegs. Un överall heff ik di söcht. De Welt kann so groot ween un doch nich dat hebben, wat du söchst.

Claudia: Ik heff een Tietlang later denn Dr. Blootschwamm heiraadt.

Oskar: Jo, dien Vadder hett jümmers kregen, wat he wull. He hett verspraken, em sien Praxis to övergeven, wenn he di heiraadt. Büst du glücklich?

Claudia: Jo... seker... villicht. Segg mi een Fro, de rundüm glücklich is. Ik weet nich, of Mannslüüd überhaupt in de Laag sünd, een Fro... *Sie stehen sich stumm gegenüber, schauen sich an.*

Oskar: Claudia!

Claudia: Oskar! *Sie fallen sich in die Arme und küssen sich stürmisch.*

Oskar: Ik spöör wedder Bloot in mien Adern. Ik spöör wedder Leven.

Claudia: Kumm mit, du musst mi allens vertellen.

Oskar: Un dien Mann?

Claudia: Maakt vundaag Huusbesöök bi öllere Froons. Eenmal in'n Maant bringt he dat Opfer.

Oskar: Goot, mien Broder schient ok nich dor to ween. *Nimmt seine Tüte:* Ik legg di all mien Schätze to Föten. *Beide links ab.*

7. Auftritt

Manuela, Severin

Manuela *von rechts:* So, nu warr ik mien Öllern woll reinen Wien inschenken möten. Bi Mama warrt de Kreisloop in'n Keller susen, un ik warr twee Buddels Champagner bruken, üm se dor wedder rut to hollen. Aver för mien Glück warrt Opfer einfach nödig ween.

Severin *stürzt von links herein:* Manuela. - Äh, dor büst du jo. Manuela, mien Mudder warrt dien Vadder wedder up de Been bringen. Se seggt...

Manuela: Dat mag woll, man Papa weer nie dat Problem.

Severin: Aver du hest doch seggt...

Manuela: Een Mann warrt eerst denn een Problemfall, wenn du mit em verheiraadt büst.

Severin: Wat? Woso dat denn?

Manuela: Wiel se glööv't, dat se de Lösung sünd.

Severin: Dat gifft ok Mannslüüd mit Charakter.

Manuela: Och jo? Ik heff ok al höört, dat schall Mannslüüd geven, de mit in de Stillgrupp gaht. Dat is denn allerdings een Utnahm.

Severin: Wat maakt Mannslüüd in Stillgruppen?

Manuela: Se lehrt dor, sik mal wedder to wunnern.

Severin: So? Nu jo, egal. Wenn dien Vadder wedder gesund is, warrt he ok wedder komponeren. Dat freut dien Mudder, un all warrt froh ween, dat wi heiraadt.

Manuela: Wi heiraadt?

Severin: Jo kloor. Weeßt du dat noch nich?

Manuela: Mi hett bit nu nüms fraagt.

Severin: Wat fraagt?

Manuela: Of ik heiraden will.

Severin: Aver ik will doch.

Manuela: Mannslüüd wüllt jümmers. Meisttiets blifft denn aver nix anners, as dat se sik besuupt.

Severin: Kloor, bi so'n Junggesellenafscheed kann dat natürlich bit an de Promillgrenze gahn.

Manuela: Du fierst Junggesellenafscheed?

Severin: Na kloor. Du nich?

Manuela: Woso schull ik? Ik heiraad noch nich.

Severin: Na kloor, eerstmal mööt wi natürlich so beten suutje dien Öllern doröver Bescheed geven.

Manuela: Över wat?

Severin: Na, dat de Kommandozentrale för de Dochter in annere Hannen över geiht.

Manuela: Kommandozentrale?

Severin: Jo, so seggt man doch. So warrt doch seggt: He schall de Herrn ween.

Manuela: Wen meenst du?

Severin: Herrje, begrippst du dat denn nich? Mannslüüd stah nu mal genetisch över de Froons.

Manuela: Hett dat een seggt?

Severin: Mien Opa. He hett seggt, wat Froons in'n Busen hebbt, hebbt Mannslüüd in'n Brägen.

Manuela *lacht:* Dor kunn he sogar recht hebben: Silikon.

Severin: Mannslüüd sünd Jäger un dorüm jümmers up Jagd.

Manuela: Jäger? Ha! Wenn wi jo nich helpen würrn, kemen ji doch alleen al mit den Versluss van'n BH nich torecht. Un för den Drogeriemarkt bruukt ji een Spöörhund.

Severin: Wat schull ik in een Drogeriemarkt?

Manuela: Wat woll? - Herr in'n Heven! - Een Knaken köpen för den Spöörhund.

Severin: Ik heff aver keen Hund.

Manuela: Denn musst du ok keen Knaken köpen.

Severin: Wat denn?

Manuela: Klopapier.

Severin: Klopapier?

Manuela: Jo... dat kann een Fro jümmers bruken.

Severin: Du meenst düsse Papierrullen mit upmaalte Harten un parfümeert?

Manuela: Dormit kriggst du jedeeen Fro rüm.

Severin: Woso hest du mi dat nich al mal ehrder seggt?

Manuela: Dormit wat för de Hochtietnacht över blifft.

Severin: Du wünscht di Klopapier för de Hochtietnacht?

Manuela *laut:* Nee, een Hunnenknaken!

Severin: Hest du een Hund?

Manuela: Nee, een Dööspaddel.

Severin: Du hest een Broder?

Manuela: Woso hett de Chef in'n Heven nich de Ripp dor laten, wo se is oder aver beter noch, een Köter dor ut maakt?

Severin: Also, so bilütten kaam ik dor nich mehr mit. Wüllt wi nu heiraden oder nich?

Manuela: Severin, wo heeßt du?

Severin: Dat weeßt du doch - Severin Kruutnelk.

Manuela: Un wo heet ik?

Severin: Weeßt du dat nich mehr? = Manuela Rosenspender.

Manuela: Un woans warr ik heten, wenn ik starv?

Severin: Du starvst?

Manuela: Natürlich. Dat is den Gnaad, de de Heven för de Kinner vörsehn hett. De Öllern starvt.

Severin: Wullt du Kinner?

Manuela *laut:* Nee, ik will mien Naam behollen, wiel ik em nich för een... een Dööspaddel intuschen will.

Severin: Kann man Naams tuschen?

Manuela *laut*: Rosenspender gefällt mi beter as Kruutnelk.

Severin: Mi ok!

Manuela: Severin, gah na Huus un stell di ünner de Dusche - koolt. Un wenn di denn wat infällt, dat du mi seggen wullt, denn kannst du trüch kamen; man dat is dien letzte Chance. Sünst gifft dat een Lösung för dat Problem. *Rechts ab*

Severin: Kann een Minsch de Froons verstahn? Wenn se ehr Hormonschwankungen hebbt, sünd se eerst recht nich einfach. Hett se mi nu een Heiraadsandrag maakt oder nich? Un woso schall ik koolt duschen? Herrje, ik glööv, bi mi spuult sik dat Klopapier af. De Dööspaddel bün woll ik. De hett gor keen Broder. Severin, nu mutt di wat Good's infallen.

Geht nach links, öffnet die Tür.

Luise fällt ihm entgegen, lässt ihre Einkaufstasche fallen, er fängt Luise auf, wankt nach hinten, sinkt mit ihr langsam rückwärts auf die Couch, sie liegt auf ihm. Dabei schließt sich der

Vorhang